

Predigt

Thema: Gottesdienst
Der TÜV ist fällig, Teil 4

Bibeltext: Sacharja 4,6

Datum: 04.06.2017

Verfasser: Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Der TÜV ist fällig“ – so lautet die Predigtreihe, die wir zurzeit bedenken. Wir fragen danach: was ist tragfähig, was muss erneuert werden, wo müssen wir genauer hingucken, worüber müssen wir neu nachdenken?

Wir feiern heute Pfingsten und ich glaube, dass es das christliche Hauptfest ist, bei dem wir alle so ein bisschen ins Schwitzen kommen.

Was feiern wir Pfingsten eigentlich? Also, bei Weihnachten und bei Ostern, da würde man sagen: das ist irgendwie handgreiflicher, das kann man begreifen, da kann man ein bisschen besser beschreiben, was da passiert. Man hat einen Eindruck von Krippe und von Kreuz und von Maria und Josef und von dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus... aber Pfingsten?

Wie soll das man das seinem Nachbarn erklären? Oder: wenn man mit Menschen auf der Kettwiger Straße ins Gespräch kommt: kann man Pfingsten begreifbar machen? Gibt es da irgendwie etwas Handfestes?

Eine kleine Hilfe zu Beginn der Predigt will ich Ihnen mitgeben – etwas Handfestes; etwas, was man begreifen kann...

(Der Pastor verlässt die Kanzel und geht auf die Gemeinde, auf einzelne Gottesdienstbesucher zu und schüttelt ihnen die Hände)

Siegfried, herzlichen Glückwunsch! Hardy, herzlichen Glückwunsch! Herzlichen Glückwunsch, Ihnen, Herr Böhm!

Auch Ihnen und Euch, herzlichen Glückwunsch!

Jetzt denken Sie vielleicht: der Pastor hat eine Meise heute Morgen ... Herzlichen Glückwunsch, weil: Pfingsten ist der Geburtstag der Gemeinde Jesu! An Pfingsten wird gefeiert, dass es die Kirche gibt. Dass, durch den Heiligen Geist, Gemeinde entstanden ist. Also Pfingsten ist das Geburtstagsfest von Ihnen allen! Wir als Gemeinde, als kleiner Teil der weltweiten Gemeinde Jesu, wir gehören mit dazu und feiern heute Geburtstag.

Darum „Herzlichen Glückwunsch!“ - Weil Sie und weil Du, weil wir alle Teil dieser weltweiten Gemeinde Jesu sind.

Sie haben sich schon gewundert: im Foyer sind Gläser aufgebaut! Denn: Es gibt nach dem Gottesdienst Sekt und Orangensaft – wie sich das gehört für eine Geburtstagsfeier. Wir wollen heute Morgen wahrnehmen: Herzlichen Glückwunsch – die Gemeinde Jesu feiert heute ihren Geburtstag. Und das kann und muss sich sehen lassen, darauf können wir miteinander anstoßen; dass können wir miteinander schmecken.

Und so kann man dieses Fest schon ein bisschen besser begreifen, das kann man anfassen: Gemeinde Jesu feiert Pfingsten Geburtstag.

Das können Sie schon mal mitnehmen heute - das kann man anfassen und behalten. Das kann man auch dem Nachbarn erklären.

Und wie bei jedem Geburtstag gibt's auch ein Geschenk! Das ist ja klar. Wenn jemand geboren wird, gibt's schon an dem ersten Geburtstag oft ein Geschenk für das jeweilige Kind – und dann ja jedes Jahr neu wieder ein Geschenk.

Auch die Gemeinde Jesu hat an ihrem allerersten Geburtstag ein Geschenk bekommen. Eine Gabe! Nämlich den Geist Gottes.

Und diese Gabe, dieses Geschenk, der Geist Gottes wird jedes Jahr neu ausgepackt; und jedes Jahr neu am Geburtstag wahrgenommen und gefeiert. Gott beschenkt uns mit seinem Geist.

Und ohne diese Gabe, ohne dieses Geschenk gibt's auch diesen Geburtstag gar nicht. Weil nämlich Gemeinde Jesu nur deshalb existiert, weil der Geist Gottes das möglich macht. Das ist das Geschenk Gottes an uns: sein Geist.

Aber auch da kann man nun wieder sagen: Geist Gottes, Heiliger Geist... das ist auch wieder ein bisschen nebulös... was ist das denn genau, was macht der denn? Kann man das beschreiben?

Von daher lasst uns gemeinsam hören auf das Gotteswort, das schon zu Beginn über diesem Gottesdienst gestanden hat. Gottes Wort aus Sacharja 4,6:

Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen! Was ist denn dieses „es“? Also, was soll da nicht geschehen, oder doch geschehen, worum geht's denn hier?

Der Prophet Sacharja lebt ungefähr 500 vor der Geburt von Christus. Sacharja gehört zu dem Teil der Gemeinde in Israel, der - nachdem Israel lange in der Gefangenschaft gewesen sind – der zurück gekommen ist, nach Jerusalem. Und diese Menschen, diese Gemeinde ist wieder dabei, den Tempel aufzubauen. Und das dauert, und das dauert und das dauert...

Und der Eindruck ist: dieser Bau des Tempels, der geht überhaupt nicht vorwärts, da passiert gar nichts!

Und hier im 4. Kapitel macht Gott durch sein Wort den Menschen neu Mut; Vers 10 heißt es zum Beispiel:

Denn wer immer den Tag des geringsten Anfangs verachtet hat, wird doch mit Freuden sehen den Schlussstein in Serubbabels Hand.

Also, es wird geschehen, der Tempel wird wirklich zum Ende kommen, er wird wirklich fertig werden.

Und spannend ist jetzt, dass im Neuen Testament sich Paulus genau auf diese Situation bezieht, in 1. Korinther 3:

9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.

10 Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

11 Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

...

16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Also, Gemeinde Jesu, die Kirche ist Tempel Gottes, ist etwas, wo Gott am Bauen ist, wo sich etwas weiter entwickelt und fertig gestellt wird.

Und dass nun dieser Bau, dass er sich gut entwickelt, dass unsere Gemeinde sich gut entwickelt, dass Kirche Jesu weiter gut wächst... das soll nicht geschehen „durch Heer oder Kraft sondern durch meinen Geist“!

Also erstmal negativ, wodurch geschieht das nicht? Was macht der Heilige Geist nicht?

Es soll nicht durch Heer geschehen.

Bei Heer denken wir an eine Heermacht. An Machthaber, die sich durchsetzen, die jeden Widerstand brechen, die jeden Aufstand niederschlagen, die feindliche Gebiete mit Gewalt erobern, die Gefangene machen, die Leute erniedrigen und fertig machen.

So nicht! So arbeitet Gott durch seinen Geist nicht!

Da wird keiner vergewaltigt, keiner niedergeschlagen, fertig gemacht.

Bertold Brecht hat in seinem Theaterstück „Mutter Courage“ eine Rolle besetzt mit einem Feldprediger. Und dieser Feldgeistliche sagt in einer Szene zur Titelfigur: „Gott hat mir die Gabe der Sprachgewalt verliehen. Ich predige, dass ihnen Hören und Sehen vergeht!“ Darauf antwortet Mutter Courage: „Ich möchte gar nicht, dass mir Hören und Sehen vergeht.“

Das möchte der Geist Gottes auch nicht! Auch heute nicht! Dass mit Sprachgewalt Gewalt ausgeübt wird. Und Menschen manipuliert werden, erniedrigt werden, bedrängt werden, dass jemandem Hören und Sehen vergeht.

Denn der Geist Gottes fördert Hören und Sehen. Eine geistgewirkte Predigt sorgt dafür, dass jemand die Augen und die Ohren geöffnet hat undinhört und hinsieht. Der Heilige Geist ist

keine Machthaber; auch kein Macht-Rechthaber! Er ist niemand, der Aufstände niederschlägt oder jemanden, der anders denkt, dessen Widerstand mit Gewalt bricht.

Nein. Es soll nicht durch Heer geschehen. Und auch nicht durch Kraft!

Bei Kraft, da denkt man an Muskeln: Hau den Lukas! Oder vielleicht an Fingerhakeln, wo einer den anderen durch seine Muskelkraft irgendwann über den Tisch zieht.

Der Geist Gottes zieht niemanden über den Tisch!

Romano Guardini schreibt:

„Jesus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, setzt diese Gewalt nie gegen die Freiheit der Menschen ein. Er predigt in Vollmacht, aber er drängt nicht. Er lockt und warnt, aber er ängstigt nicht. Er macht wichtig, aber er zwingt nicht. Er hat Macht nicht nur des Gedankens, des Wortes, des Durchblicks; er hat auch die Macht des Wunders. Aber er benutzt diese Macht nie dazu, den freien Entschluß seiner Zuhörer zu beugen. Ein Jünger des Herrn wird nie sagen: „Du hast mich vergewaltigt.“ Die Gewalt Jesu wird ergänzt durch seine Liebe, die um Gegenliebe in echter Freiheit werben kann.“

So wirbt der Geist Jesu. Dass er um Gegenliebe wirbt, dass er lockt. Dass er einlädt, dass er Menschen das Reich Gottes schmackhaft macht, dass Leute Lust bekommen auf Glauben!

Aber nicht mit Gewalt, Manipulation, oder Druck.

Spannenderweise heißt es Ostern oft, dass Jesus sagt: Ich zeige euch meine Wunden. Er sagt nie: Ich zeige euch meine Muskeln!

Ich zeige euch meine Wunden! Weil ich gerade zu den Menschen gehe, die auch verwundet sind und meine Barmherzigkeit sie auffängt und trägt.

So wirbt der Geist Jesu. Nicht durch Heer und durch Kraft. Alles das nicht!

Wie aber dann?

Wie baut dann Gott seine Gemeinde, wie wird dieser Tempel Gottes aufgebaut, wenn nicht durch Heer und nicht durch Kraft?

Es soll geschehen, nicht durch Heer oder Kraft sondern durch meinen Geist.

Wörtlich steht da: Durch meine Geistin. Der Heilige Geist ist im Alten Testament weiblich! Man müsste also übersetzen, es geschieht durch meine Heilige Geistin.

Das klingt im Deutschen sehr ungewohnt, so dass andere sagen: es geschieht durch meine „Heilige Geistkraft“.

Was geschieht denn durch diesen Geist, durch diese Geisteskraft? Fünf Dinge will ich Ihnen mitgeben, heute Morgen:

1. Der Heilige Geist, die Heilige Geistkraft ist Trostgeber / Trostgeberin.

Deshalb wird das von Jesus in den Abschiedsreden angekündigt: nach mir kommt der Tröster. Der Geist Gottes, die Heilige Geistkraft ist Trostgeber. Brauchen wir Trost? Brauchen Sie Trost? Wir haben es heute Morgen wahrgenommen beim Gedenken an unseren Verstorbenen: gerade angesichts des Todes brauchen wir wirklich Trost. Aber auch sonst!

Rudolf Bohren schreibt: „ Das ist der Trost: Du bist Gott recht! Und zwar nicht nur jetzt, sondern auch Morgen und Übermorgen, solange du lebst. Und wenn du stirbst, dann gibt es keinen Vorwurf von Gott an Deine Adresse. Und einmal wirst du es auch fühlen, dann wirst du nämlich selig sein. Darum lerne es jetzt schon auswendig, schreibe es dir jetzt schon auf einen Zettel, stecke es hinter deinen Spiegel, dass nicht nur alle anderen, sondern auch dir und mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist!“

Das gilt schon jetzt. Und von diesem Trost lebt die Gemeinde Jesu. Dass ich immer wieder hören darf, dass das Evangelium mir gilt: Du bist Gott recht; du darfst bei Gott sein, du bist in Christus für alle Zeit erlöst. Du bist in Christus Gottes Kind. Das ist der Trost.

2. Der Heilige Geist / die Heilige Geistkraft ist Früchtegeberin.

Dass Gemeinde sich entwickelt, dass da etwas wächst, das können wir nicht machen, sondern wird von Gottes Geist bewirkt und geschenkt! In der Apostelgeschichte, wo er die Entwicklung der ersten Gemeinde erzählt wird, heißt es immer wieder: „Und der Geist Gottes öffnete Menschen das Herz, dass sie zuhören konnten“ oder „Der Geist Gottes führte zur Gemeinde hinzu.“

Also: durch Gottes Geist werden Menschen bewegt, dass sie entdecken, wie wunderbar es ist, mit diesem Jesus zu leben. Und ich will mit anderen zusammen leben, ich will zur Gemeinde, zur Kirche dazu gehören.

Dass das entsteht, wächst, entfaltet wird, geschieht durch den Geist Gottes!

Aber auch bei Ihnen und bei mir persönlich ist diese HeiligeGeistKraft am Werk. Galater 5:

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue...

Da wächst also in uns etwas, so dass wir in gewissen Situationen uns angemessen, nächstenliebend, vernünftig, Räume eröffnend verhalten können. Dass wir anderen und uns selber nicht schaden, sondern etwas Fruchtbare entstehen kann – nie in Perfektion, aber immer so, dass der Raum der Gemeinde an irgendeiner Stelle irgendwie anders ist als bei anderen Menschenzusammenkünften oder Vereinen. Dafür sorgt der Geist Gottes. Dass diese Früchte wachsen.

Und noch etwas schenkt er. Philipp Jakob Spener, einer der Väter des Pietismus, hat folgenden Satz geprägt: „Je weiter ein Christ kommt, umso mehr sieht er was ihm mangelt.“

Also der Geist Gottes schenkt die Einsicht, dass, je länger ich im Glauben unterwegs bin, dass ich dann umso mehr merke, wie sehr ich von Gottes Gnade abhängig bin! Umso mehr merke ich, wie sehr ich die Barmherzigkeit, die in Christus aufleuchtet, brauche. Dass diese Frucht wächst, besorgt Gottes Geist.

3. Der Heilige Geist / die Heilige Geistkraft ist Wortgeber!

Wie oft merkt man, dass man beim Beten keine Worte hat. Das einem Sätze im Halse stecken bleiben, weil die Not so groß ist.

Römer 8 sagt zu: Der Geist Gottes hilft dir auf in Deiner Schwachheit, wenn du nicht mehr beten kannst. Er hat dann Worte, die bei Gott richtig ankommen

Wie auch in dem anderen: Es gibt Situationen in Gesprächen mit Menschen, wo man merkt: jetzt würde ich gerne irgendetwas sagen, ich weiß aber nicht was... Jesus sagt in Matthäus 10: „Wenn ihr in bedrängte Situationen geratet und ihr braucht ein gutes Wort, dann wird mein Geist euch das Wort geben, was jetzt hilft. Was jetzt dran ist.“

Also, diese HeiligeGeistKraft Gottes ist Wortgeberin. So dass man zur rechten Zeit einen Geistesblitz hat und weiß: das könnte ich sagen, das könnte ich nicht sagen, oder: hier würde ich auch mal schweigen.

4. Der Heilige Geist, diese Heilige Geistkraft, ist Taktgeberin!

Es ist sehr interessant zu sehen, dass Jesus sagt – und später Paulus auch – wenn ihr im Gespräch seid mit anderen Menschen, dann seid Leute, die sanftmütig sind. Das heißt, die den Takt haben, genau das richtige Wort zur richtigen Zeit zu sagen. Die also ein Taktgefühl haben. Und das geschieht durch den Geist Gottes.

So dass man merken kann: in dieser Situation, da würde ich jetzt besser das so sagen... oder wenn man anders herum merkt: ich bin oft gar nicht taktvoll, so dass man bittet: Herr, gib mir deinen Geist, dass ich in angemessener Weise reden kann.

Denn eins ist ja klar: kein Mensch soll aus der Begegnung mit Christen erniedrigt, entwürdigt oder gedemütigt herausgehen. Sondern wenn Menschen Christen begegnen, dann sollen sie ermutigt und gewürdigt und mit neuem Rückgrat aus der Begegnung herausgehen.

Und dazu braucht es Takt – den Takt des Geistes Gottes.

Und er ist Taktgeber, weil er das Tempo vorgibt.

In der Apostelgeschichte wird mehrfach die Situation geschildert, dass Paulus etwas machen will – und Paulus dann merkt: der Geist Gottes lässt es nicht zu. Vielleicht, weil Paulus zu schnell ist, weil Paulus zu viel will oder weil er was weiß ich möchte...

Also: der Geist Gottes gibt den Takt vor, dass wir in einem richtigen Tempo mit unserer Gemeinde uns weiter entwickeln, nicht zu langsam, nicht zu schnell. Deshalb immer wieder darum bitten: „Herr, gib uns den richtigen Takt!“ Dass wir nicht zu langsam sind bei der Entwicklung und nicht zu schnell.

Und ein letztes (5.):

Der Heilige Geist / die Heilige Geist Kraft ist Gemeinschaftsgeberin!

Das fängt hier, am Pfingstsonntag, am Geburtstag der Gemeinde Jesu schon an. Dass die Leute sagen: „Komisch, wir kommen aus völlig verschiedenen Ländern und trotzdem verstehen wir hier, was gesagt wird. Wir werden also durch Gottes Geist miteinander verbunden in diesem Hörwunder, in diesem Sprachwunder.“

Und wenn Sie unsere Gemeinde wahrnehmen, gerade an den Sonntagen, wo Abendmahl ist: wer steht da nicht alles nebeneinander, wer wird da nicht alles durch Christus verbunden! Leute, die im normalen Alltag miteinander nichts zu tun hätten.

Der Geist Gottes stiftet Gemeinschaft, zwischen Menschen, die sonst miteinander nicht verbunden werden. Also: GottesGeistKraft, eine Gemeinschaftsgeberin.

Nehmen Sie diese fünf Dinge mit, dass Sie immer wieder darum bitten

Herr schenke Trost, Früchte, Wort, Takt, Gemeinschaft.

Seit 2000 Jahren wirbt der Geist Gottes dafür, dass in der Kirche / in der Gemeinde Jesu das immer wieder neu zum Leben entfacht und zum Leben verlebendigt wird.

Also, der Geist Gottes ist kein Geburtstagsgeschenk, wie so manche andre. Ausgepackt, in die Ecke gestellt, nie mehr benutzt. Oder ausgepackt und dann bei Ebay vertickt.

Sondern der Geist Gottes ist ein Geschenk, was sich immer wieder neu bemerkbar macht und zu unsrem Leben lebensnotwendig dazu gehört. Darum singen wir nach der Predigt: Herr füll mich neu mit Deinem Geist.

Füll mich neu!

Wir brauchen das immer wieder neu:

Trost, Frucht, Wort, Takt und Gemeinschaft! Immer wieder neu.

Und so lasst uns Pfingsten feiern. Den Geburtstag von uns. Von unsrer Kirche und Gemeinde Jesu, Weltweit und hier vor Ort.

Und eben immer wieder und weiter darum bitten, dass dieser Geist sich so bemerkbar macht: Trost, Früchte, Wort, Takt, Gemeinschaft.

Amen.